

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

de l'astronautique — pour qui il a été avant tout rédigé — mais aussi aux ingénieurs civils chargés d'établir des projets de ponts obliques ou ceux d'autres ouvrages comprenant une ou plusieurs plaques limitées par un parallélogramme. Nous en recommandons vivement la lecture.

Prof. Dr. H. Favre, EPF, Zurich

Kristallstrukturen zweikomponentiger Phasen. Von K. Schubert. 432 S. mit 273 Abb. Band 17 von «Reine und angewandte Metallkunde in Einzeldarstellungen». Berlin 1964, Springer-Verlag. Preis geb. 96 DM.

In den seit der ersten Kristallstruktur-Bestimmung verfloffenen 50 Jahren ist die Atomanordnung Zehntausender von Verbindungen ermittelt worden. Konrad Schubert, Professor für Strukturforchung an der Technischen Hochschule Stuttgart, versucht im vorliegenden Werk, die rund 4500 strukturell aufgeklärten anorganischen Verbindungen aus zweierlei Atomarten systematisch zu ordnen und zu beschreiben, wobei gegen 400 verschiedene Strukturtypen zur Sprache kommen. Dabei wird insbesondere auch auf die aus zwei Metallarten bestehenden Phasen — die sog. intermetallischen Phasen — eingegangen, eine Stoffklasse, welche heute von der Chemie etwas vernachlässigt wird, in den Legierungen jedoch eine wichtige Rolle spielt und daher vor allem Werkstoff-Fachleute in steigendem Masse interessiert. In einem einleitenden Kapitel werden die allgemeinen Grundlagen der Strukturforchung erläutert und auf die Lehre der zwischen den Atomen herrschenden Bindungen eingegangen. Im Hauptteil des Werkes behandelt der Verfasser sodann die einschlägigen Kristallstrukturen und ihre gegenseitigen Beziehungen, wobei neben der geometrischen Beschreibung auch auf die Bindung eingegangen und eine erstaunlich grosse Zahl von Daten mitverarbeitet wird. Das Buch ist vor allem Strukturforschern als sehr wertvolles Hilfsmittel zu empfehlen. Aber auch Festkörperphysiker, Chemiker und Werkstoffkundler ziehen es mit grossem Nutzen zu Rate, doch ist für sie eine Einarbeitung in die verwendete Symbolik anhand des ersten Kapitels unumgänglich.

Prof. Dr. W. Epprecht, ETH, Zürich

Neuerscheinungen

Rousseau et le problème de la civilisation. Discours prononcé par le Professeur Dr. Pierre Beausire, St-Gall, le 28 juin 1962, à l'Aula de l'Ecole des Hautes Etudes économiques et sociales de St-Gall, lors de la commémoration du 250e anniversaire de la naissance de Jean-Jacques Rousseau. Heft 16, Reihe B der Veröffentlichungen der Hochschule St. Gallen. 31. S. Zürich 1962, Polygraphischer Verlag AG. Preis geh. Fr. 4.80.

Wettbewerbe

Ueberbauung Tronchetto in Venedig. Unter Bezugnahme auf unsere frühere Erwähnung dieses Wettbewerbs (SBZ 1964, Heft 2, S. 34) geben wir bekannt, dass die UIA nunmehr die Beteiligung erlaubt, obwohl das Programm noch nicht ganz ihren Bedingungen entspricht; vor allem sind die Preisrichter noch nicht ernannt. Teilnehmerechtigt sind italienische Ingenieure und Architekten sowie Ausländer, deren Berufsbildung derjenigen entspricht, die für die italienischen Fachleute verlangt wird. Die Aufgabe umfasst die Gestaltung eines grossen Stadtquartiers in der Nähe des Bahnhofes und des Piazzale Roma, also im Zusammenhang mit dem Umschlagverkehr von Bahn und Strasse auf die Meerschiffe, so dass vor allem den grossen Verkehrsbedürfnissen Rechnung zu tragen ist. Unter den je nach Gutfinden des Teilnehmers vorzusehenden Bauten werden erwähnt: Gross-Garage mit Werkstätten, Parkhäusern, Hotels, Lagerhallen, technische Anlagen. Einzuzureichen sind: Uebersichtsplan 1:1000 und 1:500, Photomontage, Modell 1:500. Abgabetermin 10. August 1964. Für drei Preise sind 15 Mio Lire ausgesetzt. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von 3000 Lire an folgender Adresse bezogen werden: Dr. Sartori, Ufficio Tecnico-Urbanistica, Comune di Venezia, Italia.

Friedhofanlage am Uetliberg in Zürich. Projektwettbewerb unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Gartengestaltern. Fachrichter im Preisgericht sind A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, G. Sidler, Chef des Stadtplanungsamtes, Zürich, P. Zbinden, Garteninspektor, Zürich, P. Bridel, Architekt, Zürich, W. Neukom,

Gartenarchitekt, Zürich, Dr. J. Schweizer, Gartenarchitekt, Basel; Ersatzmänner sind F. Eicher, Gartenarchitekt, und E. Lanners, Architekt, beide in Zürich. Für die Prämierung von sechs bis neun Entwürfen stehen 50 000 Fr., für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:2500 mit Gebäuden, Hauptwegen, Zu- und Wegfahrten, Situationsplan 1:500 für Friedhofanlagen, Planausschnitt 1:200, zwei Geländeschnitte 1:500, Modell 1:500. Anfragetermin 15. Juni, Ablieferungstermin 15. November 1964. Die Unterlagen können gegen Entrichtung von 100 Fr. in der Kanzlei des Gartenbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus V, I. Stock, Werdmühleplatz 3, bezogen werden.

Schulhaus in Agno TI. Die Gemeinde Agno eröffnet einen Projektwettbewerb, an welchem alle im OTIA (Ordine Ticinesi degli Ingegneri e Architetti) eingetragenen Architekten teilnehmen können. Architekten im Preisgericht: Sergio Pagnamenta, Lugano, Bruno Brocchi, Lugano, Dolf Schnebli, Agno; Ersatzmann ist Robert Matter, Lugano. Für vier bis fünf Preise sind 15 000 Fr. ausgesetzt. Anfragetermin 1. Juni, Ablieferungstermin 31. August 1964. Einzuzureichen sind: Uebersichtsplan 1:200, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:200, Kubaturberechnung, Bericht. Das Programm umfasst acht Schulzimmer, zehn Nebenräume usw. Die Unterlagen sind gegen 50 Fr. Hinterlage erhältlich beim Gemeindebauamt Agno.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender an der ETH

Aus dem Bericht über das 30. Vereinsjahr, 1962/63

Am 27. Oktober 1962 trafen sich über 100 Mitglieder unserer Vereinigung im grossen Hörsaal des Technisch-Chemischen Instituts der ETH zur ordentlichen Generalversammlung. Der Begrüssung durch den Präsidenten folgte die Verlesung des Jahresberichtes und der Jahres-Rechnung. Der Vorstand und der Präsident wurden, da keine Rücktritte vorlagen, auf eine weitere Amtsdauer von einem Jahr wiedergewählt.

Anlass zu längerer Diskussion bot die Frage des Beitritts unserer Vereinigung zur «Communauté Européenne de la Chimie», der die Vereinigungen der Chemiestudierenden der folgenden Hochschulen angehören: Ecole Nationale Supérieure de Chimie à Paris, Universität Lüttich, Techn. Universität Mailand, Techn. Universität Berlin, Eidg. Technische Hochschule, Zürich, Imperial College of Science, London, Techn. Hochschule Eindhoven. Die Initianten hatten die Absicht, diese Communauté auf breitere Basis zu stellen und die Vereinigungen der Ehemaligen Chemiestudierenden dieser Hochschulen zur Gründung einer umfassenderen «Communauté Européenne de la Chimie» einzuladen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollte diese Einladung zum Beitritt auch an die Chemischen Fakultäten der Schulen selbst ergehen. Das Ziel dieser Communauté sahen die Initianten in der Schaffung freundschaftlicher und kultureller Bande über die Staatsgrenzen hinweg zwischen denjenigen Akademikern, deren gemeinsames Interesse der Chemie gilt. In der Diskussion wurden Bedenken geäussert. Generell ist man skeptisch, ob es überhaupt möglich sei, das geplante Ziel zu erreichen, nämlich die Vereinigung aller Chemiker Europas, vom jungen Studenten bis zum Generaldirektor eines Konzerns. Zudem würde die Einbeziehung der Hochschulen insofern Schwierigkeiten bereiten, als eine gegenseitige Anerkennung der Lehrpläne und Diplome zu einer unerwünschten Nivellierung führen müsste. Für die Vermittlung von Auslandpraktika und Studienplätzen seien zudem schon Organisationen vorhanden und eingespielt. Voten von Mitgliedern, die mit der Gründung internationaler Organisationen schlechte Erfahrungen gemacht hatten, gaben den Anlass zum Beschluss, mit dem Beitritt zur Communauté abzuwarten, bis deren Entwicklung klar erkenntlich ist, ohne den Kontakt mit den Initianten ganz abzubrechen.

Anschliessend an die Generalversammlung hielt Prof. Dr. O. Jaag, Vorsteher der EAWAG, einen interessanten Vortrag über das Thema «Die Aufgabe der Gewässerreinigung». Nach dem Mittagessen im Kongresshaus wurde unter kundiger Führung die Technische Versuchsanstalt der EAWAG in Zürich-Altstetten besichtigt und die Methoden der Abwasserreinigung in der Praxis studiert.

Die Frühjahrsversammlung 1963 führte am 17./18. Mai eine eher kleine, aber ob des strahlenden Wetters gut gelaunte Gesellschaft nach Bad Ragaz. Anschliessend an eine kurze geschäftliche Versammlung bot das Nachessen am